

**Glaubenszeugnis über „Mut zum Kreuz“ und das „Kinderheim St. Kazimier“.  
(Vortrag im Gottesdienst in St. Vitus am 8. Oktober 2016/Alfons Hoping)**

**Guten Abend, liebe Mitchristen und liebe Kinder.**

**Mein Name ist Alfons Hoping, ich bin 65 Jahre alt, Rentner, verheiratet seit 43 Jahren mit Margret. Ich habe zwei erwachsene Kinder, Sven und Katrin, 3 Enkelkinder, ein viertes ist unterwegs. Unser mehrfach schwerstbehinderte Sohn Markus starb im August 1996 mit 9 Jahren.**

**Nun darf ich hier mein Glaubenszeugnis ablegen. Ein Zeugnis erinnert mich an meine Schulzeit und hatte immer mit Benotungen zu tun. Einige Male bin ich mit einem blauen Auge davon gekommen. Sie dürfen nach meinem Vortrag die entsprechende Note verteilen.**

**Ich möchte Ihnen heute über die vergangenen 30 Jahre meines Lebens, über meine Erfahrungen mit dem Kreuz, sowie von intensiven Begegnungen mit dem Glauben, verbunden immer wieder auch mit dem Gefühl der Barmherzigkeit berichten. Ich bin sehr froh, dieses Gefühl der Barmherzigkeit in vielen unterschiedlichen Situationen meines Lebens kennengelernt haben zu dürfen. Kennzeichnend dafür steht bei mir und meiner Familie die Geschichte unseres Sohnes Markus und die Geschichte „unseres“ Kinderheims in Litauen.**

**Bei einer Untersuchung während der Schwangerschaft meiner Frau im Jahr 1986 hatten die Ärzte festgestellt, dass Markus, unser 3. Kind, mit dem Down-Syndrom zur Welt kommen wird. Die Ärzte rieten uns, eine Abtreibung vorzunehmen. Wir haben uns sehr bewusst für das Leben entschieden. Bei der Geburt wurde ein schwerer Herzfehler diagnostiziert. Markus musste in Göttingen operiert werden. Während der OP blieb zweimal sein Herz stehen, was sein Gehirn sehr stark schädigte. Markus war danach mehrfach schwerstbehindert. Er war ein Pflegefall rund um die Uhr. Insbesondere meine Frau hatte die größte Last zu tragen.**

**Als mein Sohn Markus im August 1996 im Alter von 9 Jahre starb, haben meine Frau, meine beiden Kinder und ich uns entschieden, für die Beerdigung Spenden für die Litauenhilfe der Caritas zu sammeln. Ich war 1995 mit Clemens Rottinghaus von der Caritas zum ersten Mal in Litauen und habe viel Not und Elend gesehen. Auf der Rückfahrt, während einer kurzen Pause in Danzig, wurden wir zwei Mal ausgeraubt. Das zweite Mal vor der Polizeiwache. Das hat mich nicht davon abgehalten in 1996 ein weiteres Mal mit einem Hilfstransport nach Litauen zu fahren. Jetzt erst recht, habe ich mir gesagt.**



**Als ich nach Markus' Tod nach Litauen reiste, haben wir den Berg der Kreuze besichtigt. Vor Ort habe ich mich entschieden, ein Kreuz zu kaufen. Es gab überall kleine Stände, heute ist es viel professioneller. Ich habe ein schlichtes Holzkreuz gekauft, ungefähr einen halben Meter hoch.**

**„Familie Alfons Hoping – Markus – 10.08.1996“ haben wir eintragen lassen. Der 10. August ist der Todestag von Markus. Ich habe einen schönen Platz gesucht, das Kreuz mit Freunden aufgestellt, und wir haben ein Vater Unser gebetet. Ein Jahr später war ich dann nochmal mit Margret gemeinsam da. Mittlerweile bin ich bestimmt 15 Mal da gewesen. Schon zwei, drei Jahre später konnte man das Kreuz nicht mehr sehen, weil so viele andere Kreuze aufgestellt wurden. Aber ich weiß, wo es steht.**



**Im vergangenen März war ich mal wieder auf dem Berg der Kreuze, zusammen mit unserem Dechant, meiner Frau und einigen Freunden.**



**Nach einem tragischen Todesfall in 2005, haben wir auf dem Berg der Kreuze mit einigen Schützenbrüdern und Freunden ein Kreuz für die Lebenden –und Verstorbenen der Schützenbruderschaft Norddöllen-Astrup aufgestellt.**



**Der Ort ist immer wieder beeindruckend. Wenn Sie in Litauen sind, sollten Sie den Berg der Kreuze unbedingt besuchen.**

**Das Aufstellen des Kreuzes hat mir bei der Verarbeitung von Markus' Tod geholfen. Wenn ich an den Ort komme, denke ich immer an die Vergangenheit, an Markus. Aber es ist nicht nur Trauer, sondern ich bin auch dankbar, diesen Sohn gehabt zu haben. Wenn es Markus nicht gegeben hätte, dann hätten wir wahrscheinlich nie das Kinderheim gegründet und ich hätte niemals so viele für mich sehr wichtige Freundschaften beginnen und vertiefen können. Ich hätte damals nicht gedacht, dass wir das Kinderheim nach 20 Jahren immer noch unterstützen.“**

**Und nun einige Worte zu „unserem“ Kinderheim in Litauen:**



**Im November 1996, die Dunkelheit hatte bereits eingesetzt, es war regnerisch und kalt. Wir standen vor einer Ruine in Alvitas, einem Ort mit 1 000 Einwohnern, in der Nähe der russischen Grenze, das ehemalige Königsberg. Der junge Priester Vytautas Kajokas, 25 Jahre alt und die Ordensschwester Aurelija wollten aus einer Ruine ein Kinderheim entstehen lassen. Ein Kinderheim für Kinder aus zerrütteten Familien. Aber das nötige Geld fehlte für die Umsetzung des Planes. Ich hatte 1500 DM an Spendengeld in der Tasche. Der Betrag, war neben weiteren 1500 DM auf der Beerdigung unseres Sohne gespendet worden. 1500 DM konnte ich spontan den beiden als Startkapital überreichen. Beide waren darüber sehr glücklich. Die anderen 1500 DM habe ich der Armenküche in Telsia gespendet.**

**Zuhause habe ich eine Spendergemeinschaft gegründet und finanzielle und materielle Spenden gesammelt.**



**Daraufhin konnten wir im Juli 1999 das Kinderheim zusammen mit dem Bischof Zermaites der Diözese Vilkaviskis und Pastor Vytautas Kajokas, dem Leiter des Kinderheimes St. Kazimier und Pfarrer der angeschlossenen Kirchengemeinde St. Anna einweihen.**

**Im Kinderheim war Platz für 7 Kinder aus zerrütteten Familien.**



**In den Jahren danach wurde das Haus mit Spenden, insbesondere aus der Gemeinde Visbek, weiter renoviert.**



**Ende 2010 wurde das Heim gründlich und nachhaltig renoviert.**

**Nun war Platz für 20 Heimkinder und bis zu 20 Tageskinder aus sozial schwachen und zerrütteten Familien vorhanden. Aber das schicke Holzhaus platzte mit seinen nur 240 Quadratmeter Wohnfläche aus allen Nähten.**



**Anfang 2011 haben wir uns daraufhin entschlossen, ein neues größeres Kinderheim zu bauen.**

**Da das bestehende Heim inzwischen zu einem Vorzeigeprojekt in Litauen geworden war, hat sich die litauische Sozialministerin für eine Unterstützung bei der EU in Brüssel eingesetzt. Nachdem die Gelder aus Brüssel zugesagt wurden und ein gewisses Maß an Eigenkapital durch Spenden vorhanden war, konnten die Planungen anlaufen. Im Juni 2014 wurde der Grundstein für das neue Heim gelegt.**

**Schon ein Jahr später, im Juni 2015, haben wir das neue Haus für 24 Heimkinder auf 600 Quadratmeter Wohnfläche eingeweiht. Das alte Heim wird als Tagesstätte weiterhin genutzt.**

**Aus welchen Verhältnissen kommen die Heimkinder?  
3 Beispiele von vielen.**

**Simona, 14 Jahre.**



**Die ältere Schwester von Simona wurde von ihrem Vater missbraucht. Der Vater hat sich, vor Angst ins Gefängnis zu kommen, das Leben genommen. Ihre Mutter ist durch die schlimmen Umstände in der Familie alkoholabhängig geworden und anschließend an ihrer Krankheit gestorben. Danach hat Simona zusammen mit ihrer kranken Oma gelebt. Ihre Oma ist kurz danach verstorben. Nun ist Simona seit 5 Jahren im Kinderheim und wird dort sehr liebevoll und fürsorglich betreut. Simona ist ein fröhliches und aufgeschlossenes Mädchen geworden.**

### **Eine Familie mit 4 Kindern.**



**Die Eltern alkoholabhängig und arbeitslos. Ein Teufelskreis im Spiel. Nachdem die Eltern trocken waren, konnten ihre 4 Kinder wieder nach Hause. Die Eltern liebten ihre Kinder und umgekehrt liebten die Kinder ihre Eltern.**



**An die chaotischen häuslichen Verhältnisse mussten wir uns bei einem unangemeldeten Besuch aber erst gewöhnen.**

### **Eine Familie mit 5 Kindern.**



**Die Eltern sind alkoholabhängig und arbeitslos. 2 Mädchen, Ema und Ruta, inzwischen Erwachsene, waren für viele Jahre im Kinderheim.**

**Das andere Mädchen, Monika, ist vor einigen Jahren von einer intakten kinderlosen Familie adoptiert worden. 2 Jungs, Haraldas und Edgaras, leben noch im Kinderheim. Die 3 Mädchen haben nach dem Aufenthalt im Kinderheim einen guten Weg beschritten.**



**Ema hat ihr Abitur geschafft, hat an der Uni studiert und ist als Polizistin im Einsatz. Ruta hat inzwischen eine Familie gegründet und hat 2 Kinder.**



**Sehr berührend war für mich und meine Frau, alle 5 Kinder im vergangenen März wieder zu sehen.**

**Papst Franziskus hat das laufende Kirchenjahr zum Heiligen Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen. Vor knapp 2 Jahren hat Franziskus alle Kardinäle, Bischöfe, Priester und Laien in der katholischen Kirche aufgefordert: geht in den Rand der Gesellschaft, zu den Ärmsten der Armen.**





**Bereits vor 20 Jahren hat sich der damalige sehr junge Priester Vytautas Kajokas das zu Eigen gemacht, ist in die armen Familien der dörflichen Umgebung von Alvitass gegangen und hat die armen Kinder in sein Kinderheim geholt.**

**Inzwischen sind über 100 Kinder von dem Heimleiter Pastor Vytautas Kajokas und seinem Team sehr liebevoll und fürsorglich betreut worden. Alle Kinder und Jugendliche, die bis zum 18. Lebensjahr im Heim sind, haben eine sehr gute Perspektive für ihre Zukunft mit auf dem Weg bekommen.**

**Vor allem aber haben Sie in Ihrer Kindheit und Jugend Liebe und Zuneigung erfahren dürfen.**

**Dafür bin ich meinem Freund Pastor Vytautas Kajokas und seinem Team sehr dankbar.**

**Der Pastor war und ist für viele Heimkinder ein „Ersatzvater“.**

**Nur mit einer sehr hohen Spendenbereitschaft, insbesondere aus der Gemeinde Visbek, konnte ich in den vergangenen 20 Jahren, zusammen mit meiner Familie und Freunden, ein sehr gutes Zuhause für arme Kinder in Litauen auf die Beine stellen. Inzwischen sind an die 250 000 Euro an finanziellen Spenden und 500 000 Euro an materiellen Spenden nach Litauen geflossen.**

**Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Wohltätern und Helfern mit einem herzlichen VERGELT'S GOTT bedanken.**

**Ich war in den vergangenen 21 Jahren ca. 30 Mal vor Ort in Litauen. Dabei haben mich viele Freunde begleitet. Wir konnten uns immer wieder von dem zweckgebundenen Einsatz der Spendenmittel überzeugen.**



**Im kommenden November werde ich den 22. Hilfstransport auf dem Weg zum Kinderheim bringen. Gerne nehmen wir, nach telefonischer Rücksprache, noch Spenden an. (Geldspenden: Volksbank Visbek: IBAN: DE52 2806 6103 0001 496603).**

**Wir wollen und müssen das Kinderheim nach wie vor mit finanziellen und materiellen Spenden unterstützen, da die Zuwendungen seitens des litauischen Staates nicht ausreichen.**

**Mit eurer Unterstützung werde ich mich weiterhin für das Wohl der armen Kinder in Litauen einsetzen. Mit den Worten von Mutter Teresa möchte ich meinen Vortrag beenden:**

***Es kommt nicht darauf an, wie viel wir tun, sondern wie viel Liebe, wie viel Aufmerksamkeit, wie viel Glaube wir in unser Tun legen. ( Mutter Teresa )***



**Ich bedanke mich bei Ihnen, liebe Mitchristen, für Ihre Aufmerksamkeit und entschuldige mich für die zeitliche Überziehung. Nun wünsche ich Ihnen einen feierlichen Gottesdienst und einen schönen Sonntag.**

